

Erfahrungsbericht

Auslandssemester im Sommersemester 2018 an der Technische Universität Wien Fachbereich Architektur

von Carmen Zimmermann

Wien ist Sissi? Wien ist Jugendstil? Wien ist Tourismus?

Wien ist Demonstration? Wien ist Leben? Wien ist...?

Wien ist anders!

VORBEREITUNGEN und WOHNUNGSSUCHE

Im Sommersemester 2017 habe ich mich für einen sogenannten „Restplatz für ein Auslandssemester“ an der TU-Wien beworben. Lange war ich unentschlossen, ob und wohin ich gehen sollte. Das reichhaltige, interessante und vielfältige Angebot an Partneruniversitäten erleichtert die Entscheidung nicht. Dies war u.A. ein Grund, warum ich die eigentliche Bewerbungsfrist im Wintersemester 2016/17 verpasste, obwohl ich mich bereits im Sommersemester 2016 mit einem Aufenthalt im Ausland beschäftigt habe.

Mein Interesse galt immer der Technischen Universität Wien, doch hatte ich zunächst Bedenken, dass mein Aufenthalt dort „kein richtiges Auslandssemester ist“, weil sie ebenso deutsch sprechen. Ich wurde eines besseren belehrt und kann nur jedem empfehlen sein Erasmussemester in einer der schönsten Städte an der Donau zu verbringen. In meiner Zeit in Wien merkte ich, wie angenehm es in manchen Situationen ist, keine großen sprachlichen Barrieren zu haben und ein Semester in Wien sehr wohl ein richtiges Auslandssemester ist!

Nachdem ich die Zusage der Technischen Universität Wien bekommen hatte, durchlief ich den normalen Inskribierungsprozess. Das International Office bietet hierfür eine *Orientation und Registration Session* an, an der man auch teilnehmen sollte, um Information über die Inskription, TISS, und vieles mehr zu bekommen. Im Februar 2018 fuhr ich dafür drei Tage nach Wien. Die Einschreibung in die Kurse findet nur online statt. Einen Seminarbasar gibt es an der TU-Wien nicht, lediglich die Entwürfe werden Ende Februar vorgestellt.

Für mich war es relativ schwierig, eine Wohnung oder ein WG-Zimmer zu finden. Aus diesem Grund entschied ich mich im Winter 2017 dazu - auch wenn es teurer ist - im

Studentenwohnheim *the fizz* ein Apartment zu mieten. Meinen Einzug plante ich für den 1. März 2018 - Semesterbeginn ! Mein Wintersemester 2017/18 an der TU-Darmstadt endete in der letzten Februar-Woche, wodurch ich mich nicht früher in Wien einleben konnte.

Meine Unterkunft befand sich im 20. Bezirk Brigittenau, relativ nahe zum 2. Bezirk - Leopoldstadt und dem Prater.

ANKUNFT

1. März 2018 - 4.30 Uhr: Umzug nach Wien

Relativ früh morgens bin ich im vollgepackten Auto von Darmstadt nach Wien aufgebrochen. Nachdem ich die Schlüsselübergabe im Studentenwohnheim erfolgreich vollzogen und ausgepackt hatte, habe ich mir die verschneite, touristenleere Stadt ein wenig angeschaut. Später musste ich noch zur Studienabteilung, wo ich meinen Studentenausweis abholte. - Ein Tipp von mir: Plant bei der Studienabteilung immer ein wenig mehr Zeit ein!

Glücklicherweise fand am Wochenende des 2. März ein Welcome Weekend des ESN (Erasmus Students Network) statt. Man lernt dort viele andere Erasmusstudenten kennen, macht gemeinsam unterschiedliche Aktivitäten und vieles mehr. Auch traf ich dort meinen Buddy erstmals. In den ersten Tagen lernte ich glücklicherweise ein paar Mitbewohner meines Studentenwohnheims kennen, was sehr gut war und das Einleben in der Stadt erleichterte.

Kurz nach der Ankunft habe ich mir gleich eine Monatskarte der Wiener Linien gekauft. Wien hat ein gut ausgebautes Straßenbahn-Netz. Mit den fünf U-Bahnlinien, den Buslinien und S-Bahn-Strecken erreicht man alles in Wien und Umgebung problemlos.

STUDIUM

Die Technische Universität in Wien ist um einiges größer als die TU-Darmstadt, was bereits am Lehrangebot deutlich wurde. Als ich vor dem einem „Hauptgebäude“ am Karlsplatz stand, wurde mir klar: ICH BRAUCHE EINEN LAGEPLAN (!), um die einzelnen Räume zu finden. Diesen besorgte ich mir dann, was mein Leben und die Findung der Kursräume erleichterte. Die Portiere sind jedoch auch sehr freundlich und helfen gerne bei der Raumfindung aus.

Die Bewerbung für die Kurse bzw. Module findet an der TU-Wien online über TISS statt. Jedes Lehrangebot hat unterschiedliche Bewerbungsfristen und Abgabeleistungen, wie bspw. ein Portfolio, Motivationschreiben usw. Bereits Mitte Februar ist diese möglich.

Bereits von Anfang an wusste ich, dass ich in Wien keinen Entwurf im klassischen Sinn machen möchte. Meine Wahl fiel hauptsächlich auf Kurse am Institut für Kunst und Gestaltung I. Letztlich absolvierte ich folgende Kurse:

- Modul Kunsttransfer (10 ECTS)
- Künstlerisches Projekt (5 ECTS)
- Design for All (2 ECTS)

Design for All ist eine Vorlesungsreihe - Blockveranstaltung - gewesen, die sich mit dem barrierefreiem Bauen beschäftigt. Gäste mit einer körperlichen Einschränkung haben uns berichtet, wie sie ihre Umwelt wahrnehmen. Sie erklärten, welche Hindernisse es immer wieder gibt und wie wir - als angehende Architekten - ihnen und uns die Welt erleichtern können. Abschließend (eine Woche später) fand eine Klausur statt, bei der man den genauen Anweisungen des Aufsichtspersonals besser folge leistet.

Donnerstag vormittags besuchte ich den Kurs *Künstlerisches Projekt*. Hier erarbeiteten wir gemeinsam eine künstlerisch-aktivistische Intervention in Hainburg und Wien zum Thema *Agora für eine neue Weltkultur*. Da war eine sehr spannende Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Das Künstlerische Projekt ist nicht einfach nur Zeichnen, Malen und Fotografieren. Im Fokus stand immer die Diskussion, das Entwickeln einer Idee und die Umsetzung derselben.

Es sollte nicht aus die leichte Schulter genommen werden und der Arbeitsaufwand ist nicht zu unterschätzen.

Das Modul *Kunsttransfer*, das sich mit Kunst im öffentlichen Raum, dem aktuellen Kunstdiskurs, Interventionen und der Zweckästhetik beschäftigte, fand mittwochs ganztägig statt. Folglich war er mein Unitag! Das Arbeitsklima, das die Lehrenden schufen, war sehr angenehm und ermutigte, sich in die Thematik, die U-Bahnlinie 1 in Wien, einzuarbeiten. Verschiedene Workshops, u.a. mit Claudia Bosse, verdeutlichten, wie Kunst ausgelegt werden kann. Keiner der Lehrenden lenkte uns in eine bestimmte Richtung, die sie als besser empfanden, sondern ließen uns unser eigenes Konzept entwickeln. Die Kunstaktion im öffentlichen Raum musste schließlich das Konzept wieder spiegeln.

Als Teil der Abschlussarbeit fuhren wir, die Moduler, entlang der U1 und belebten für eine kurze Zeit die fünf ausgewählten Orte entlang der Strecke.

Montag und Dienstag waren meine „freien Tage“, an denen Gruppenarbeiten u.Ä. stattfanden.

FREIZEIT

In Wien ist für jeden etwas dabei - ob Kaffeeliebhaber, Kunstausstellungsbesucher, Partygänger, Kinobesucher oder Opernjunkie!

Meine Liebe zu Kaffee konnte ich in Wiener Café zelebrieren, wie z.B. den CoffeePirates, Café Prückel, Café Jonas Reindl oder Café Vindobona. Im Sommer liebte ich es vor allem im Augarten, dem Donaukanal, dem Museumsquartier oder an der Donau in der Sonne zu sein - es war schließlich auch ein grandioser Sommer ab Mitte April!

Einen Opernbesuch empfehle ich jedem, der nach Wien kommt. Für Stehplatzkarten auf der Galerie bezahlt man lediglich 3 €, sodass man für kleines Geld viel Kultur und vor allem einen schönen Blick über die Stadt hat.

Im Sommer findet immer ein Konzert der Wiener Philharmoniker in Schloss Schönbrunn statt, das sehenswert ist. Kleiner Tipp: Kommt früh! Ende Juni / Anfang Juli verwandelt sich die Donauinsel in eine einzig große Party. Beim Donauinselfest treten unterschiedliche Künstler aus verschiedenen Bereichen auf. Man kann kostenlos Bands wie u.a. Wanda, Alle Farben, Ray Garvey oder Lola Marsh sehen.

Im meiner Freizeit war ich vor allem auf Ausstellungen, bei Basketballspielen der TU-Robots, in der Nordbahnhofhalle, dem OPENmarx oder habe mich einfach von der Stadt treiben lassen. So entdeckte ich viele kleine schöne Ecken. Wer Augen und Ohren offen hält, sieht die vielen Konzerte und Veranstaltungen, die immer wieder statt finden. Ausflüge, die vom ESN organisiert wurden, habe ich nicht gemacht, da es mir vor allem wichtig war, WIEN und die Wiener Kultur kennen zu lernen.

Kulinarisch hat Wien vieles zu bieten, ob Indisch im NamNam, Asiatisch im Ra'mien go, Eis bei Veganista und beim Tichy oder die traditionelle Einkehr bei einem der unzähligen Heurigen (Weinlokal).

RÉSUMÉ

In Wien habe ich mich sofort wohl gefühlt und tue es nicht immer! Auch wenn mein Start dort sehr schnell war, würde ich es immer wieder so machen. Meine Erfahrungen im Auslandssemester möchte ich nicht missen und vor allem die Gelassenheit, die mir die Wiener beigebracht haben:

Es geht sich alles aus!



Blick auf Universitätsgebäude



Donaukanal bei Nacht